

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Verlag: Rieser Verlag, Dresden, Nr. 10.

Postamt: Dresden, Nr. 10.

Postamt: Dresden, Nr. 10.

Für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 169.

Freitag, 23. Juli 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (7 Spalten) 1.10 Mark, Preis für 1.— Mark; gelbdruckter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 80 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verzeichnische Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkosten oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: I. O. A. Leisgraber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Maul- und Klauenfeuche.

Im Gebiete des Amtshauptmanns Hermann Wania in Spandberg Nr. 12 ist der Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche bestätigtermaßen festgestellt worden.

Es bewendet bei den in der Bekanntmachung vom 14. Juli 1920 getroffenen Anordnungen.

Großenhain, am 22. Juli 1920.

1855 d.E.

Die Amtshauptmannschaft.

Abgabe von Speisefartoffeln betr.

Für die nächste Woche vom 25. Juli bis 31. Juli 1920 gelangen auf den für die genannte Zeit gültigen Abschnitt der braunen und roten Kartoffelarten je 3 Pfd. Frühkartoffeln zur Verteilung.

Zum Bezug sind alle kartoffelverfürgungsberechtigten, d. h. nicht kartoffelbautreisende Personen, sowie Kartoffelzüchter, denen Speisefartoffeln aus neuer Ernte noch nicht zur Verfügung stehen, berechtigt.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 19. Juli 1920 — 397 bll — in Geltung.

Großenhain, am 22. Juli 1920.

422 bll.

Der Kommunalverband.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, den 23. Juli 1920.

Fahrrad Diebstahl. In der Nacht zum 23. d. Mts. ist aus dem Hausgrundstück Goethestraße 39 ein Herrenfahrrad, Marke „Vesta“ mit schwarzem schmalen blauen Streifen, abgelehrtem Rahmenbau, ebensolchen Felgen, neuer grauer Gummiereifen, mittels Einbruchs geholt worden. Am dem Hinterrad hat sich ein Sicherheitschloß befunden. Die Fahrradglocke hat Gongschlag. Etwaige Wahrnehmungen werden an die hiesige Polizei erbeten.

Die Butterverteilung von 62½ Gramm in Riesa und Gröbba wird wahrscheinlich, wie wir hören, vom 2.—8. August erfolgen.

Wilsdorf. Ein selten großer Kartoffelbock wurde auf den Wilsdorfer Wiesen gefunden. Der Bock ist gut und steif, eisern, wiegt 6 Pfund und misst in der Länge 45 und im Durchmesser 25 Zentimeter. Der Kartoffelbock gehört zu den weniger gefährlichen Gattungen; nur in größerer Menge genossen wirkt er tödlich, und Farbe und Geruch warnen vor dem Genuß. Das gefundene Exemplar ist in der Wilsdorfer Wiesen in „Stadt Dresden“ zu sehen.

Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns und die Tage neigen sich abwärts und werden wieder kürzer. Die Dämmerung, welche bis jetzt nie ganz Nacht werden lassen, hielt noch bis zum 20. d. Mts. an, von da ab wie es aber um Mitternacht wieder vollkommen finstert. Am 23. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit beginnt die „Hundstage“. Die Bezeichnung „Hundstage“ schreibt sich von alter Zeit her. Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit „Dyotia“ genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundsterns „Siclus“ bestimmt. Die Dyotia der Griechen ist nämlich mit dem Aufgange des Hundsternes an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen zusammenfällt, und endigt mit dem Aufgange des Arcturus, der fastlich viel später ist als das Ende unserer Hundstage. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Auch bei uns werden diese Tage als die heißesten des Jahres angesehen; im Mittelalter ruhte während dieser Zeit an mehreren Orten selbst der Gottesdienst. Die Zeit der Hundstage währt vom 23. Juli bis zum 31. August.

Staatliche Kraftwagenlinie. Am 25. Juli dieses Jahres eröffnet die Eisenbahngesellschaft als sächsische Kraftwagenverwaltung den Betrieb auf der staatlichen Kraftwagenlinie Freiberg—Weißborn.

Die Zahl der sächsischen Vertreter im Verwaltungsrat der Industrie des Reiches ist auf Grund der Forderungen des Reiches sächsischer Industrieller, der hierbei gemeinsam mit den Handelskammern vorging, in einer Höhe zugesagt worden, die uns die künftige Geltung unserer sächsischen Interessen sichern wird. Die Vertretung Sachsens besteht sich demnach gegenwärtig auf 13 Mitglieder, ausschließlich des Vertreters des Buchgewerbes.

Preis ausschreiben. Der Akademische Rat in Dresden erläßt einen Wettbewerb zur Ausschreibung des Festsaales des Landwirtsch. Seminars zu Bautzen, zu dem nur sächsische oder in Sachsen lebende Künstler zugelassen werden. Das Ministerium des Innern hat der Beschaffung des malerischen Schmucks bereits zugestimmt.

Selbstschutz bei Maul- und Klauenfeuche. Vom Wirtschaftsministerium wird uns geschrieben: In älter Zeit sind in verschiedenen Teilen des Landes Todesfälle bei Kindern infolge von Maul- und Klauenfeuche vorgekommen. Dies läßt die Befürchtung zu, daß der leider noch unbekannte Ansteckungsstoff dieser Seuche an Heftigkeit in der Wirkung zugenommen hat. Obwohl nun diese noch lange nicht die schweren Folgen zu haben scheint, wie in Süddeutschland, wo bei dem gegenwärtigen Seuchengange die zu 80 v. D. Verluste durch Todesfälle bei Kindern beobachtet worden sind, mahnen sie dennoch zur Vorsicht. Man kann nicht wissen, ob sich nicht auch in Sachsen der bösartige Charakter der Maul- und Klauenfeuche geltend macht und Verluste zur Folge hat, die gegenwärtig bei dem überaus hohen Werte alles Kleintierviehs und bei dem Mangel an Milch und Fleisch besonders schwer ins Gewicht fallen. Deshalb sollten alle Kleintierbesitzer ängstlich darauf bedacht sein, die Seuche von ihren Viehbeständen fernzuhalten. Hierzu gehört, abgesehen von der peinlichsten Befolgung aller angeordneten veterinärpolizeilichen Vorschriften, vor allem eifrigste Befolgung eines energischen Selbstschutzes. Aufzucht hier-

zu gibt nicht nur die gemeinliche Belehrung über Tierseuchen, die als Anhang zu den Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz mit veröffentlicht und im Jahre 1912 allen Reichstagen ausgestellt worden ist, sondern vor allem auch jeder Tierarzt. Deshalb sollten Besitzer von Kleintiervieh in der jetzigen Zeit einer Seuchengefahr nicht verabsäumen, sich tierärztlichen Rat zur Verhütung von Einseitigkeit der Maul- und Klauenfeuche in ihre Viehbestände zu begeben.

Für die Aufstellung der Steuerklärungen zum Reichsnotopfer ist in weitem Umfange die Bewertung von Vermögensgegenständen notwendig, die unter den jetzigen Verhältnissen besondere Schwierigkeiten bereitet. Des gilt in erster Linie für die Bewertung von Grundbesitz und Betriebsvermögen. Um den Steuerpflichtigen, wie den Vermögensbesitzern, Anhaltspunkte für eine sachgemäße Bewertung dieser Vermögensgegenstände zu geben, wird zur Zeit im Reichsfinanzministerium der Entwurf von Richtlinien vorbereitet. Die Veröffentlichung dieser Richtlinien soll so rechtzeitig erfolgen, daß sie noch bei der Aufstellung der Steuerklärungen innerhalb der vorgesehenen Frist berücksichtigt werden können.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, dem die bedeutendsten nichtsozialistischen Gewerkschaftsverbände angehören, umfaßt einen Kreis von über zwei Millionen Mitgliedern. Den Mittelpunkt bilden die christlichen Gewerkschaften, der deutchnationale Handlungsgewerkschaft, der Verband der westlichen Büro- und Handelsangestellten und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (Sächsischer Eisenbahnerverband). Die kürzlich in Dresden versammelten Vertreter aller dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände beschließen die Bildung eines Sächsischen Landesverbandes als Untergruppe, die heute bereits über 75000 organisierte sächsische Arbeitnehmer vereinigt. Die stark beachtete Tagung nahm zu den Fragen der Lohn- und Preispolitik und der Erwerbslosenfürsorge folgende Entschlüsse einstimmig an: „Die im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten Arbeiter, Angestellten und Beamten-Organisierungen wenden sich mit Nachdruck gegen die Auflassung, als ob der heutige Stand der Lohn- und Gehaltsentfommen aller Arbeitnehmer eine losgerissene und auslöschliche Existenz gemäße. Die Einkommenssteigerungen haben den vorausgehenden Preissteigerungen kaum irgendwo in vollem Umfange folgen können. Von Not und Entbehrungen werden hundttausende Familien der breitesten Schichten der Bevölkerung begleitet. Solange nicht die Not für allen Lebensbedarf eine ganz wesentliche Senkung erfahren, kann von einem befriedigenden Lohnstand keine Rede sein. Eine Wendung zum Besseren muß durch Eingriff der Regierung unverzüglich angestrebt werden, durch angemessene Herabsetzung der Preise über- all dort, wo es die Allgemeinheit erfordert. Im Interesse der Hebung der Produktion und der dazu notwendigen Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit wird von den Regierungen des Reiches und der Länder endlich die Durchführung wirksamer Maßnahmen zur Bekämpfung des aufsteigenden Wuchers und zur ausdehnenden und preiswerten Lebens- und Bedarfsmittelversorgung gefordert. Angesichts der zunehmenden Arbeitslosigkeit wird gefordert, daß die öffentliche Erwerbslosenfürsorge ausgebaut wird in der Richtung, daß 1. die Unterhaltungsätze überhaupt erhöht und den jeweils bestehenden Lebensbedürfnissen angepaßt werden; 2. die Möglichkeit der Unterstützung an Erwerbsbeschäftigte und an wechliche Haushaltungsvorstände wesentlich verbessert wird; 3. die Jugendlichen von 14 bis 16 Jahren wieder in den Kreis der Unterstützungsberechtigten einbezogen werden. Die sächsische Vorkontingierung der Unterstützung an Jugendliche widerspricht der alleseitig geforderten Wohlfahrtsarbeit an der Jugend, sie steht auch im Widerspruch zu den Beschlüssen der Bundestage für Beamte und Angestellte des Reiches, des Landes und der Gemeinden, worin den Kindern bis zum 18. und 21. Lebensjahre nicht unbeträchtliche Beihilfen zugesagt werden. Das Hauptgewicht ist jetzt zu legen auf die produktive Erwerbslosenfürsorge. In ihrer Erweiterung haben die zuständigen Behörden unverzüglich alle Mittel aufzubieten.“

Sächsische Industrie und Reichswirtschaftsrat. In der letzten Sitzung des Gesamtwirtschaftsrates des Reiches sächsischer Industrieller erklärte der Vorsitzende, Herr Otto Moras, Jittau, der dem Reichswirtschaftsrat als Vertreter der sächsischen Industrie durch Ernennung durch die Zentralarbeitsgemeinschaft mit angehört, einen kurzen Bericht über seine Eindrücke bei den ersten Beratungen des Reichswirtschaftsrates. Er gab Ein-

Butter und Speisefette betr.

Abchnitt 27, gültig vom 28. VII.—I. VIII., darf im ganzen Bezirk nur mit einem Artikel Stückchen Butter beliebert werden.

Gleichzeitig können von den vorhandenen Margarinfeststoffen noch je Person 50 gr, soweit der Vorrat reicht, oder noch vorhandenes Schweineschmalz abgegeben werden.

Großenhain, am 22. Juli 1920.

184 d IV.

Der Kommunalverband.

Der bisherige Oberkommunalrat, Herr Hermann Otto Thümmler, ist von uns als Armenhausverwalter, Hilfsratsvorsitzer, Hilfsratsbote und Protokollant in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juli 1920.

Schm.

Bierverkauf und Rotwurstverkauf bei Herrn Albert Mehlhorn in Gröbba am Sonnabend, den 24. Juli 1920, vormittags 10—12 Uhr auf die Nummern 1—2000 der roten Ausweisarten.

Gröbba (Elbe), am 23. Juli 1920.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffelarten-Ausgabe Sonnabend, den 24. Juli 1920, von 5—7 Uhr nachmittags bei den Ausgabestellen.

Weißborn bei Riesa, den 23. Juli 1920.

Der Gemeindevorstand.

schrieben zu den durch die Preise bekannten Bericht über die Konstitution und die ersten Beratungen des Reichswirtschaftsrates und teilte mit, daß man wohl hoffen könne, in diesem Reichswirtschaftsrat eine für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens brauchbare Institution gefunden zu haben, deren Weiterentwicklung zu einer Kammer der Arbeit anzustreben sei. In der Aussprache wurde die Vertretung der sächsischen Industrie im vorläufigen Reichswirtschaftsrat einer Besprechung unterzogen und betont, daß, wenn man sich aus praktischen Gründen bei dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat auch darüber damit begnügen müsse, daß die gesamte sächsische Industrie durch drei Vertreter zu Worte kommen könne, für den endgültigen Reichswirtschaftsrat eine stärkere Vertretung der sächsischen Industrie unbedingt gefordert werden müsse. Das läge sich auch erreichen, wenn bei dem Aufbau des endgültigen Reichswirtschaftsrates das für das deutsche Volkstum, die deutsche Kultur und die deutsche Wirtschaft so wichtige regionale Prinzip neben dem zentralistischen mehr zur Geltung kommt. Der Verband wird hier weiter tätig sein, umfomehr, als gleichartige Bestrebungen auch in den sächsischen Staaten und namentlich auch in der rheinisch-westfälischen Industrie sehr stark vertreten werden.

Der Verein der Klein- und Mitteltrentner Sachsens hat unter Bezugnahme auf eine Verordnung des Finanzministeriums darum nachgesucht, auch die alten oder erwerbsunfähigen Klein- und Mitteltrentner bei Verteilung verbilligter Lebensmittel, Textilien, Schuhwaren u. dergl. die für die minderbemittelte Bevölkerung zugewiesen werden, bei Abgabe billiger Brennstoffe, durch Ermäßigung der Gas- und Wasserleitungsgebühren usw. zu berücksichtigen. Das Wirtschaftsministerium hat anerkannt, daß sich die genannten Kreise gegenwärtig zum großen Teil in schwerer Not befinden und daß daher den Kommunalverbänden anheim, dem Gesuche zum mindesten in gleichem Umfange zu entsprechen, wie das von Seiten des Finanzministeriums geschehen ist.

Eine Besserung der Ernährungslage Sachsens in Aussicht. Die anlässlich der Lebensmittelverteilungskommission in Berlin hat von diesem die Aussicht erhalten, daß die Vorbereitung auf radikale Preisherabsetzung nicht erfüllt werden könne. Die Reichsregierung hofft, daß auf Grund der nach dem Kohlenabkommen von Spa von der Entente zu leistenden Vorhelfe die ausländischen Einfuhren an Lebensmitteln den Verbrauchern verbilligt abgegeben werden können. Die Forderung, den Minderbemittelten die Lebensmittel billiger abzugeben, müsse das Reich ablehnen. In der Reichsregierung ist eine Verbesserung zu erwarten, weil Sachsen in Zukunft außer aus Bayern noch aus Württemberg, Oldenburg und Preußen Fleisch erhalten soll. Auch bezüglich der Brotversorgung soll Sachsen teilweise sogar vor dem Ruhrgebiet bevorzugt werden. Für übrigen glaubt man, die Krisis in der Brotversorgung für überwinden. Bereits in den nächsten Tagen ist mit Zufuhren von Roggenmehl aus der neuen Ernte zu rechnen, wodurch die Qualität des Brotes verbessert wird. Für das neue Erntejahr ist beabsichtigt, Reserven durch gleichmäßige Streckung im ganzen Reich zurückzustellen. Der Brotpreis soll auf keinen Fall erhöht werden. Die von den Arbeitslosen geforderte Aufhebung der Zwangsversorgung müsse vom Reich abgelehnt werden.

Hebung des Viehbestandes in Sachsen. Der sächsische Viehbestand hat seit dem 1. März ds. Js. eine Zunahme erfahren, die bei Rindvieh 1,07 Prozent, Schafen 25,82 Prozent, Schweinen 1,75 Prozent und Ziegen 64,08 Prozent beträgt. Die Entwicklung zeigt eine aufwärtsgehende Linie, womit die Mitteilung des sächsischen Wirtschaftsministeriums an die Amtshauptmannschaften, daß vom 1. September ab die Reichsleistungswirtschaft in Begleit kommt, begründet sein dürfte.

Verlängerte Einfuhrerlaubnis holländischer Frühkartoffeln. Da die Erwartung auf eine besonders frühzeitige Kartoffelernte nicht erfüllt ist, erachtet es im Interesse der Kartoffelversorgung geboten, die bisher bis zum 20. ds. Mts. erfolgte Freigabe der Einfuhr von Frühkartoffeln aus Holland und den übrigen angrenzenden westlichen Ländern bis zum 31. ds. Mts. zu verlängern. Die Reichskartoffelstelle wird daher Einfuhrgenehmigungen, wie bisher, auf Antrag mit der Maßgabe erteilen, daß nach dem 31. ds. Mts. Wagen nicht mehr über die Grenze gelassen werden. Die durch das Einleihen des freien Handels hervorgerufene Mangel an Kartoffeln auf den holländischen Märkten hat eine sehr erhebliche, den deutschen Konsum belastende Preissteigerung bewirkt, gegen deren Wiederholung Vorsorge getroffen werden wird. Die von der holländischen Regierung gezeigten Ausfuhrerlaubnis

Es ist Pflicht erfüllt man durch verhaftete junge Leute in Stützpunkten, die dem Gestaltungsbezug nicht nachkommen können. Zum Zwecke der Verdrängung zwischen Ost und West hat man sie und da großpolnische Offiziere in die polnische Garnisonen geschickt. Jedoch haben diese Verdrängungsversuche bisher noch keine greifbaren Resultate erzielt, im Gegenteil ist es an einigen Orten zu Revolven zwischen den "Brütern" gekommen. Die Rekrutenausbildungen in Polen haben die Verdrängung in eine beargewichtigte Erregung verkehrt. Vor einiger Zeit ist eine Reihe von Personen verhaftet worden, die Aufständigen von Bälten und Bawieren der in den Jahren 1896-1901 geborenen Rekruten vorzuziehen haben. Eine organisierte Bande hat vermittelst nachgemachter Stempel falsche Dokumente ausgestellt, für die 300 bis 600 Mark gezahlt worden sein sollen. Der Terror gegenüber den neu eingezogenen Soldaten ist außerordentlich groß. Die Häuser der Gestaltungsbezuglichen werden Tag und Nacht bewacht. Im allgemeinen ist auch unter den polnischen Offizieren die Stimmung gegen die Deutschen sehr gespannt. Sogar aktive Unteroffiziere hören man den Wunsch äußern, wenn es doch nur gegen die Reichswehr gehen würde. Der Mangel an organisatorischer Kraft, der dem Polentum eigenständig ist, zeigt sich ebenfalls auch auf militärischem Gebiet und hat sich in den letzten Wochen und Tagen an der bolschewistischen Front glänzend offenbart. Alle Zwangsmaßnahmen werden jedenfalls den Zusammenbruch der polnischen Heeresmacht, der ja eigentlich schon heute eine vollkommene Tatsache ist, nicht verhindern können.

Französische Methoden.

In Deutschland, in Berlin und im Ruhrgebiet besonders, sind in letzter Zeit mehrfach Menschen dingfest gemacht und bestraft worden, die modernen Menschenhandeltreiben, Verber für die Fremdenlegen sind. Ein Bild für viele junge unerfahrene abenteuerlustige Menschen ist es, wenn diese Ständehändler noch hinter Schloß und Riegel gebracht werden können. Wer aber schätzt die jungen Deutschen der besetzten Gebiete vor der Gefahr, für den französischen Imperialismus eines elenden Todes herden zu müssen. Im besetzten Gebiet arbeiten diese Verber ungeschindert mit Unterstützung des französischen Militärs. Wie sie bei ihrem schandbaren Treiben vorgehen, zeigt der Fall eines Saarländer, Fritz Schmidt aus Saarbrücken, der seine Angaben vor dem Bürgermeister von Herbede in Westfalen eideschworen hat. Fritz Schmidt arbeitete nach der Befreiung der Stadt durch die Franzosen bis März 1919 in seiner Vaterstadt. Im März nahm er in Metz auf den dortigen Sämlingen Arbeit an. Die aus Deutschland angewanderten Saarländer wurden dort gemeinsam in einigen Baracken untergebracht. Auf den Arbeitstischen der Deutschen liefen französische Gendarme mit Eintrittserklärungen für die Fremdenlegen herum und suchten Unterstellungen zu sammeln. Es kamen später auch französische Agenten in Zivil und Uniform, lockten die jungen Leute unter allerlei Verheißungen von ihrer Arbeitstelle in legend eine Wirtschaft und machten sie dort betrunken. Dort wurde dann den Deutschen ein Schriftstück zum Unterscheiden vorgelegt. Die es Schriftstück bestand aus zwei vorgegedruckten Blättern, eines mit deutschem Text, und oben als erstes ein Formular mit französischem Text der Eintrittserklärung in die Fremdenlegen. Auch an Schmidt trat ein Gendarm mit dem Aninnen heran, er sollte unterschreiben. Schmidt sagte ihm, er verheißte kein Französisch, er könne deshalb nicht unterschreiben. Auf diese Antwort hin wurde der Gendarm erregt und schrie ihm mit der Drohung, man werde Schmidt's Unterschrift mit Gewalt erzwingen. Denn so wie Schmidt erging es noch einigen anderen jungen Deutschen. Als ein paar Tage darauf die Lohnauszahlung stattfand, enthielt man diesen Überprüfungen den schuldigen Lohn vor, um sie so zum Eintritt in die Legion zu zwingen, außerdem wurde ihnen im Weiteren die Einziehung zum Militär angedroht. Um einer Zwangsanziehung zu entgehen, flohen mit Schmidt noch vier junge Leute bei Nacht und Nebel nach dem rechtsrheinischen Deutschland. Nach Schmidt forschten in Saarbrücken, wie er später erfuhr, noch drei französische Soldaten, die den Verhaftungsbescheid hatten. Einer der mit Schmidt geflohenen jungen Leute ist nach kurzem Aufenthalt rechtsrheinisch, von Heimweh geblagt, wieder nach seiner Heimat gefahren. In Köln bei der Bahnkontrolle wurde er festgenommen und nach Metz transportiert und von hier mit einem Sammeltransport nach Aachen verfrachtet.

Tagesneuigkeiten.

England.
Diktatur für Irland. Die Agentur Savas meldet aus Dublin: Infolge der allgemein verschärften Lage wurde über dort der verschärfte Belagerungsstand und über ganz Irland das Standrecht verhängt. Bonar Law erklärte im Unterhaus, das Standrecht sei für Irland nicht mehr genügend. Die britische Regierung beabsichtigt daher eine Erweiterung ihrer Machtbefugnisse in Irland und plane die Einführung diktatorischer Gewalt, die einem General mit außerordentlichen Vollmachten übertragen werden soll.

Um Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolff-Meeder.
27. Fortsetzung.
Und nun lief er wieder weiter durch die Straßen, als er das halbengeleitete Häuschen an seinem Wege sah, stürzte er hinein. Der Professor lag bis zur Halsnabe auf Viehstische Art verpackt, im Bett, und dieses und das heiße Nitrominwasser, das er dazu trank, hatten ihn schon in einen unbändigen Schweiß hineingebracht. Als sein Koffein sich einen Augenblick zu ihm setzte, machte der alte Herr die Schwärze sogleich zu einer bezeichnenden Betrachtung. Das tief aber zum größten Teil auf eine Vobpreisung des heißen Nitrominwassers hinaus, dessen frappante Wirkung so sichtbarlich auf seiner Stirn verlief.
Wäre Leberecht Wiedenkamp nicht in einer gar so bezweifelten Stimmung gewesen, so wäre ihm wohl sein Dumor angeht dieses Leidenden, trotzdem aber mit der Bewusstheitigkeit des Gelehrten, beruhigenden Vobredners mitbegegneten. Aber ihm war das alles leeres, lächerliches, überflüssiges Geschwätz, nicht die Ausdruckweise eines Menschen, eines Temporalen. In ihm war immer nur die Stimme, die da höhnte: „Sie wollten dich nicht sehen.“ Er verließ das Häuschen in demselben aufgeregten Zustande, in dem er es betreten hatte.
Immer toller tanzten die Flammen in ihm. Sie schritten so lange, bis die Weisheit des alten herrlichen, lachenden Kräftmenschen wieder erkand. „Wenn sie mich nicht sehen will, na, denn nicht“, ließ er ingrinnig heraus, und es war, als ob er in der fernsten Weite... da fern über den leeren Feldern... da hinten, wo über dem Meer die Sonne stand... ein breites Feuer, einen Hüllenschlund flammten läge. Und er fiel ihm entgegen... immer schneller... „Nur zu, nur zu“, dachte er, „in den Hüllenschlund hinein... Die Frauen wollten es nicht anders haben. Sie hatten einen zum Vorken.“
„Zum Vorken... Zum Vorken“, zischte es nun immer und immer in ihm. Und das Wort ließ die Weisheit auf seiner Stirn anschwellen... Und es sagte ihm weiter... weiter und weiter...

Zusammenstoß zwischen Einwohnern und Nationalen.
In Belgien wurden vorgerichten Abend und gestern früh bei schweren Zusammenstößen zwischen Einwohnern und Nationalen 3 Personen getötet und 80 verwundet, darunter 40 schwer. Italien.
Zur Druckerzeugung. Infolge der Herstellung der Drucker des Abanti haben alle Zeitungen in Rom dem sozialdemokratischen Organ ihre Druckerleistungen zur Verfügung gestellt. Die Zeitung des Abanti hat das Anerbieten des Blattes Croma angenommen. Trotzdem konnte der Abanti nicht erscheinen, da die Demonstrationen die Zeitungsträger nicht herauszulassen ließen. Die Demonstrationen nahmen einen äußerst heftigen Charakter an. In ihrem Verlauf wurden die beiden Deputierten Modigliani und Delacasa verhaftet. Modigliani trug eine so schwere Kopfverletzung davon, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß infolge der Nachrichten aus Rom in Turin heftige Demonstrationen stattgefunden haben. Verschiedene Offiziere wurden schwer mißhandelt. Nach einer Meldung römischer Blätter hat der infolge der Vorgänge in Rom ausgerufenen Proteststreik keinen Erfolg gehabt.
Mexiko.
General Gallardo erschossen. Der „Koloniasieger“ meldet aus Mexiko: General Gallardo, der Mörder des bekannten Revolutionärs Zapata, ist erschossen worden, weil er einen Staatsstreich verübt hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Juli 1920.
Der letzte Frieden mit Deutschland.
Riga. Die die „Telegraphen-Union“ erklärt, ist am 20. Juli die lettische Friedensdelegation aus Berlin zurückgekehrt. Der am 15. Juni unterzeichnete Friedensvertrag mit Deutschland bedarf noch der Ratifikation durch den deutschen Reichstag und die lettische Nationalversammlung.
Satzüberlegung der Lebensmittelpreise.
Halle a. S. Die Hotelbesitzer und Benutzungsbesitzer in Schierke im Odra haben die Preise beträchtlich herabgesetzt, nachdem die Kurzgäste mit dem gemeinsamen Fortzuge gedrückt hatten.
Dollarskandale. Ein hier abgehaltener eideschwörender Bauernrat hat beschlossen, die Kartoffelpreise auf 22 Mark und die Getreidepreise auf 1 Mark herabzusetzen.
Worms. Gestern Abend kam es hier zu einer Kundgebung gegen die Erzeugung der Lebensmittel. Mehrere tausend Arbeiter zogen in geschlossenem Zuge zum Rathaus und sandten eine Abordnung zum Lebensmittelbezerer, der dann vom Balkon eine Ansprache hielt. Die Menge zerstreute sich darauf ohne Zwischenfall.
Zum Antritt Österreichs an Deutschland.
Wien. In der Nationalversammlung brachte ein Großdeutscher Abgeordneter einen Antrag ein, monach mit den Wahlen zur Nationalversammlung am 17. Oktober d. J. eine Volksabstimmung verbunden werden soll, um den Willen der österreichischen Wählerchaft hinsichtlich des Anschlusses an Deutschland festzustellen.

Keine Großmacht vollkommen zufrieden mit Spa.
Rom. (Agenzia Stefani.) Der Minister des Äußeren, Graf Sforza, erklärte in der Kammer in Beantwortung mehrerer Anfragen über die auswärtige Politik zur Kohlenfrage, nach dem Verträge von Versailles hätte Italien Deutschland das Darlehen verweigern können, das sich zwischen dem im Friedensvertrage festgelegten Mindestpreise und dem wirklichen Preise ergab. Aber dann würden die deutschen Bergarbeiter nicht gearbeitet haben, und man hätte, um Kohlen zu erhalten, das Ruhrgebiet besetzen müssen. Dies sei durch seine Vermittlung verhindert worden. Niemand sei vollkommen zufrieden mit Spa. Es habe auch nicht an Neuereignissen in den Annalen der Diplomatie gefehlt. So sei der Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet ausgelassen worden, um den Standpunkt seiner Arbeitsgenossen darzulegen, und man habe ihn mit Aufmerksamkeit und Achtung angehört. Im ganzen glaube er, sagen zu dürfen, daß Italien mit Spa zufrieden sein könne.

Die Hilfe für Polen.

Rotterdam. Die „Times“ meldet aus Warschau: Der Umstand, daß die Antwort der Volkswirtschaft auf das polnische Waffenstillstandsangebot noch nicht eingetroffen ist, verursacht in Polen Beunruhigung. Die Polen glauben, daß die Volkswirtschaften möglichst große Vorteile aus der militärischen Lage ziehen wollen, die ihnen im Augenblick sehr günstig sei. Ähnliche polnische Kreise sind sich darüber klar, daß die von England geleistete Hilfe nur aus Kriegsmaterial bestehen wird. Vielleicht werden auch Freiwillige nach Polen gehen; aber wie verläutet, ist nirgend die Rede von der Abwendung eines englischen Expeditionsheeres.
Die französische Mission, die zur Prüfung der Lage nach Polen entsandt wird, besteht aus dem französischen Botschafter in Washington, Jusserand, dem Generalstabchef des Reichs, Schalks Hoch und dem Botschaftsrat Bignon vom Kabinett Millerand. Die englische Mission besteht aus dem englischen Botschafter in Berlin, Adernon, dem General Keadellie und Sir Maurice Dantons, dem Leiter des politischen Sekretariats

Flod Georgis. Die beiden Missionen haben gestern Abend Paris verlassen.
Warschau. Der polnische Bundesverteidigungsrat hat beschlossen, den englischen Rat zu befragen und ein Waffenstillstandsangebot direkt nach Moskau zu richten. Um ihrem Angebot größeren Nachdruck zu verleihen, soll ein Koalitionskabinet aus allen Sejm-Parteien gebildet werden unter besonderer Berücksichtigung der liberalen Bauernpartei und der Sozialisten.
Warschau. Aus Paris ist die Nachricht eingetroffen, Ende dieses Monats würden die ersten Truppentransporte aus Frankreich eintriften. Die Transporte werden zunächst mittels der See geleistet und in Danzig ausgeschifft werden.
Danzig. Gestern vormittag ist hier im Hafen von Neufahrwasser ein polnischer Dampfer mit Kriegsgeschützen für Polen angelangt. Die Hafenarbeiter weigerten sich ihn zu entladen. Der polnische Vertreter bemühte sich um die Vermittlung des griechischen und deutschen Transportarbeiterverbandes. Eine Einigung kam jedoch nicht zustande.
Reval. Die russische Handelsdelegation unter Führung von Krasin und Romanow kam am Dienstag hier an. Das englische Kriegsschiff, das die russische Delegation nach England überführen sollte, hatte Befehl erhalten, die Kisten nicht an Bord zu nehmen. Krasin versuchte gestern, einen privaten Dampfer zur Fahrt nach England zu erlangen.

Die Griechen in Thrazien gesendet.
Athen. (Antiker Bericht.) Gestern früh sind die griechischen Truppen in der Nacht von Sultanköy, Geraklia und Kokohe in Ost-Thrazien gelandet. Die Bandung wurde unterstützt durch englische und griechische Kriegsschiffe. Bei der Ausschiffung in Geraklia und Sultanköy wurde den Griechen Widerstand entgegengesetzt. Geraklia und Sultanköy wurden besetzt. Die Operationen und Ausschiffungen gehen normal weiter. Die türkischen Truppen fliehen ins Innere.
Konstantinopel telegraphiert, im türkischen Kriegsmaterialium sei die Nachricht eingelaufen, die Griechen hätten am Dienstag vormittag Adrianopol besetzt. Auf ihrem Rückzuge hätten die Türken Feuer in Adrianopol angelegt. Die Brücke zwischen Thakatalicha und Zule Burgas sei zerstört worden.
Einigung in Syrien.
Paris. Nach einer Savas-Meldung aus Beirut hat Emir Faisal folgende Punkte der Bedingungen des Generala Gouraud angenommen: Anerkennung des Mandats Frankreichs über Syrien; Frankreich erhält das Recht zur Verfügung über die Eisenbahnlinie Haifa-Aleppo zu verfügen; Besetzung von Aleppo und der Bahnhaltungen zwischen Aleppo und Haifa; sofortige Einstellung der Awanasaushebungen; die Armees des Scherifs ist auf die Stärke vom 1. Dezember 1919 zurückzuführen; das syrische Geld erhält Kurswert; Bekräftigung der Urheber der gegen französische Soldaten begangenen Attentate.
Wanderbild 4.
Paris. Der bekannte amerikanische Millionär William Vanderbilt ist gestern in seiner Pariser Wohnung gestorben.

Kirchennachrichten.

8. Trinitatissonntag 1920.
Missa. Trinitatissonntag: 9 Uhr Predigt (Psaln 1), danach Abendmahl mit Einzelsch (Luthardt). 11 Uhr Scherzbrüdergottesdienst (Luthardt). 1/8 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Luthardt). 8 Uhr Predigt (Luthardt). Mittwoch 8 Uhr Abendmahl mit Abendmahl (Luthardt). Donnerstag Missionsabend. Wochensamt Luthardt, II. Friedrich. Gräbe. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Burkhardt, 11 Uhr Abendgottesdienst P. Puchaly. Wochensamt P. Burkhardt. Freitag. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnstahausen. Samstag. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Reiche Auswahl
bester
**Geschäfts- und
Ackerpferde**
steht fortwährend in
mög. billigen Preisen
bei mir zum Verkauf.
Wilbert Wehborn,
Hferhandlung,
Gräbe-Missa,
Telefon Riesa 685.

Neue
Fahrrad-Mäntel Stuhl von 115 Mk. an
solange Vorrat reicht,
Hauptstraße 73, 1.

man bloß, ob der Herr vielleicht rausgekommen ist, weil er mal rubern wollte oder segeln?
„Rubern? ... Segeln?“ Leberecht Wiedenkamp ließ die Augen auf das Meer hinausschweifen, das sich jetzt rauschend und brausend, sonnenglänzend und bewegt, und mit weißem Schiß und blauen und grünen Farben spielend, zeigte...
„Dahinrub rubern, segeln? ... Ja, ja...“
Er hieß stehen und reichte die Arme und zog mit gebühten Knieen die saigige Kuit ein. Weder, wie um seine Kräfte zu prüfen, fährten seine Arme Ruderbewegungen aus, und dann, da sein Blick auf den Alten fiel, der ihn erkannt ansah, belann er sich und fragte, ob er, der Alte, ein Segel- oder ein Ruberboot hätte.
„Ja Herr, und für'n Taler können Sie rubern oder segeln, so lang Sie wollen. Darf' noch son bißgen Verdienst nebenan.“
„Wo haben Sie's?“ Leberecht Wiedenkamp hatte nun die, vorwärts zu kommen, die Unruhe und Ungeduld glänzte fast feberhaft auf seinen Augen.
„Am Hafen, Herr.“ Der Alte schmunzelte stillvergnügt vor sich hin. Der alte Schläuberger, er hatte es wieder einmal schon angefangen, zu einem Taler Verdienst zu kommen.
„Sie kreden man schnell, so schnell es die Dampfel des Alten zuließ, dem Dänen zu.
Die Fischer, die Frauen und Kinder waren längst dort, als die beiden Nachzügler den Dänenweg hinabstiegen, um auf dem Blase vor dem Hafengebäude anzulangen. Der Alte wollte noch in das Gebüde hinein auf eine Minute zum Hafensinspektor, und so dat er Leberecht Wiedenkamp, allein voraus zu fährten.
Der ging mechanisch weiter. Das Brausen des Meeres war ihm im Ohr, das war in ihm... Dieser stehende Horn... Der machte auch, daß seine Schritte so laut und hart auf dem Pflaster des Seitenweges widerhallten, der an der Wiebelfront des Gebäudes entlang führte. Und die harten Tritte schauerten ein Geräusch, das da hinter anstehenden Wänden beieinander geknarrte, hatte, auf

„Wie, was sagten Sie?“
Der Alte rätzte vorlegen an seiner Nase. „Sie meinen

Hotel Stern.
Sonntag großes
Preis-Tanzen.

Rüchennädchen
gesucht.

Su. erst. im Tagbl. Riesa.
Suche Stelle als
Mäherin.

Nähen erlernt. Offerten unt.
Z. B. 4667 an das Tagbl. Riesa.

Tüchtiger, erfahrener und
durchaus zuverlässiger
Freischweizer

sucht in der nächsten Nähe
von Riesa a. 1. 8. 20 gute
Freistelle. Beste Angebote
bitte zu richten an Paul Seibt,
Freischweizer, Mittelher-
wisdorf 284 bei Rittau.

Suche zum sofortigen An-
tritt einen mit landwirt-
schaftlichen Arbeiten ver-
trauten wüßigen

Arbeiter

und für 1. August einen
Jungen zum Milchfahren.
Täglich, Frau, u. s. w.

Zum Verkauf von

Wasserversorgungsanlagen

werden tüchtige, in der
Industrie eingeführte

Vertreter

für alle Bezirke Sachsens
gesucht. Angebote unter F 614
an H. A. Hasenhein & Vog-
ler, Dresden.

Wachstamer Hund

zu kaufen gesucht. Gef. Off.
m. Angabe d. Preises u. d. Marke
u. Z. U. 4570 an d. Tagbl. Riesa.

Eine hornlose Melkziege
zu verkaufen.

Edw. Schwabe,

Mücheln Nr. 26 b. Riesa.
Zmal 3 m Hhb. Holzwaschkoff
(Friedensware) preiswert zu
verkaufen, ferner ein Bett-
tisch m. 3 Kissen (Frie-
densware) und einige m.
Betttücher.

Su. erst. im Tagbl. Riesa.

Wetter Sportliegewagen,
zweimal gefahren, zu verk.
Su. erst. im Tagblatt Riesa.

Fast neuer mod. Sportwagen
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tagblatt Riesa.

Sportliegewagen zu verkauf.
Beliebteste Bauart. 85 L.

Eiserner Rührherd

geb., transportabel, gut erh.,
zu verkaufen. Max Münn,
Neuweida, Riesaer Str. 17.

Alteisen

aller Art
kaufen zu sehr guten Preisen
Goldammer & Co.,
Riesa.

Der Einkauf findet auf
unserem Lagerplatz im neuen
Dafen Gröba statt täglich
8-4 Uhr.

Alteisen kauft

zu höchsten Tagespreisen
Kloß, Langenberg Nr. 34.

Süßkartoffeln

verkauft - soweit Vorrat
reicht - tägl. von 9-10 Uhr
Reichsverpflegungsmittel Riesa.

2 Fuhren

Kleeheu
vom Felde weg verkauft
Mendler, Orzda.

100 Schod Strohheile

zu verkaufen
Boritz No. 11.

Wissen ist Macht

Charakter, Gedeihen, Reich-
tum, Glück wird nach Astro-
logie (Sternendichtung) berech-
net. Nur Geburtsdatum ein-
senden. Viele Dank- u. Empfeh-
lungsschreiben. **H e n r i c h**
Dannover, Postfach.

Hühneraugensalbe
bei Hühneraugen, Bellen,
Dornhaut, Warzen, Dose 3.50.
Fabrikant und Vertrieb
Apotheker Draefel, Erfurt.
Su. haben in Gröba a. G.
in der Anker-Apothek.

Hotel Stern.
Sonntag großes
Preis-Tanzen.

Tanz-Unterricht Wülknitz.

Unterzeichnet eröffnen Mittwoch, den 4. August,
abends 8 Uhr in Eder's Gasthof bei mächtigen Preisen einen
Tanzkurs in Munds- und Gesellschaftstänzen.
Junge Damen und Herren, die daran teilnehmen wollen,
werden gebeten, pünktlich sich einzufinden. Anmeldungen
und Näheres im Gasthof daselbst.

Wahlungswort
V. Richter, Wilhelm Ebert, Tanzlehrer.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 25. Juli, öffentliches
Sommerfest

verbunden mit Preisregeln und Preisfischen,
von 4 Uhr an

feine Ballmusik.

Hierzu ladet höflichst ein **Sächsische Rechtschule.**

Arb.-Radf.-Verein Riesa
Mitgl. d. Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“.
Sonntag, den 25. Juli

Tanzkränzchen
mit Reigenfahren im Gasthof Gröba.
Alle Brudervereine, Sportgenossen, Freunde und
Gönner des Vereins herzlich willkommen.
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Zum Anker, Gröba.
Sonntag, den 25. Juli

große öffentliche Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. **Albert Vietich.**

Gasthof zum Schwan
Merzdorf.
Sonntag, den 25. Juli

feine öffentl. Ballmusik
Anfang 4 Uhr. **Richard Reiche.**

Ihre Korsetts
werden tadellos wieder hergestellt.

Neue aufstehende Maßkorsetts, Rücken-
halter, Reformleibchen usw. Lieferung bei
billigster Berechnung. Kurze Lieferzeit.

Wah-
Korsett-
Geschäft **H. Mühle, Riesa**
Goethestr. 54.

An Stelle von Linoleum habe noch

Parquet- und Stabfußboden
in verschiedenen Stärken u. Holzarten abzugeben.
Föbeler Parquetfabrik Julius Gröhler,
Föbels, am Bahnhof. Telefon 275.

Gurken, Bohnen usw.
Gärtnerei Richard Korf.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dar-
gebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke
danken gleichzeitig im Namen der Eltern aufs
bestmögliche.

Johannes Gerlach und Frau
Wilda geb. Gähler.
Neu-Gröba, den 22. 7. 20.

Papier, Lumpen, Metall

sowie Wein- u. Zettflaschen
kaufe zu Tagespreisen.
Ein eiserner 2 Gg.-Ofen
zu verkaufen.
Lagerraum s. 1. 10. gesucht.

Altr. Mann, Neuweida
bei Riesa, Hauptstraße 28.

Padmaterial.
85 geb. Riken m. Deckel,
Größe 75x40x30
und 100x30x30, Packpapier,
Babbkartons, sowie 45 kg
alte Papiertüten in fremden
Anfrage freihändig zu ver-
kaufen. Berücksichtigung in
meinem Lager am alten
Dafen in Gröba von 7-12
vorm. Schriftl. Gebote erb. an
Ernst G. Frische, Riesa.

Kinderwagenreifen
prima Gummi,
Fußball-Blasen
empfehlen
Franz & Emil Müller
Maschinenhandlung
Merzdorf, Fernspr. Riesa 506
Riesa, R. B. Bl., Str. 781.

Vereinsnachrichten

W. G. V. „Jägerfranz“. Sonntag, den 25. Juli,
Vereinspartie nach Velburg. Sammeln 8⁰⁰ am Bahnhof.
Abfahrt 8⁰⁰ mit reservierten Plätzen 4. Kl. die Doch-
weitschen. Fahrpreis 3 M. Ab Velburg 6⁰⁰ in Riesa 7⁰⁰.
Männergesangsverein Gröba. Sonnabend, 24. Juli, Aus-
flug nach Strebla zum Besuch der dortigen Sanges-
brüder. Treffpunkt Winkelstr. Strebla, Abmarsch
pünktl. 7⁰⁰ Uhr vom Vereinslokal. Auch die passiven
Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Bel.-Club 1920. Sonnabend, den 24. 7. 20, abends 8 Uhr
Katerbummel nach Moritz. Gäste willkommen.

Einheitsverband der Kriegsbeschädigten
und -hinterbliebenen Deutschlands,
Ortsgruppe Riesa u. Umg. Abt. A u. B.
Sonnabend, den 24. 7. 20, abends 7 Uhr im Volkshaus
außerordentliche Mitgliederversammlung. Vor-
trag: Kam. Hoppe-Weipja. Erscheinen aller Kameraden
und Kameradinnen erforderlich. **Der Gesamtvorstand.**

Nichters kaufmännischer Extra-Tanzkursus.

Zu unserem Sonnabend, den 24. d. M., nachm. 4 Uhr
im Hotel Wettiner Hof stattfindenden
Rebanchestränzchen

laden wir alle Teilnehmer nebst werten Angehörigen und
Gästen nochmals herzlich ein **Der Reichsaussch.**

Raninchenzüchterverein Weida u. Umg.
veranstaltet Sonnabend, 24., Sonntag, 25. 7.,
großes
Raninchen-Auslegen- und -Ausziehen
im Restaurant Waidburg, Neu-Gröba,
worauf alle Raninchenzüchter, sowie werte Gönner des Vereins
freundlichst einladet **der Gesamtvorstand.**

Gebrauchte emaillierte
Wasserkannen, Krüge und Schüsseln
hat billig abzugeben
W. Richter, Langenberg 25,
autogenische Schweiß- und Lötanstalt.
Schweiß-emailliertes u. anst. Koch- u. Rührgeschirr.

Gestern abend entschloß nach langem
Schwern, mit großer Geduld ertragenem Leiden
im Alter von 34 Jahren unsere innigstgeliebte
Wutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina verw. Hennig
geb. Schindler.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Wotik, am 23. Juli 1920.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag.

Gestern abend 6 Uhr verschied plötzlich
und unerwartet mein geliebter Gatte, unser
lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Georg Max Weiss
Lokomotivführer a. D.

In tiefster Trauer zeigt dies hierdurch an
Lina Weiss geb. Lehmann
nebst Angehörigen.

Riesa, den 23. 7. 1920.
Blumenschmuck wird auf Wunsch des
Entschlafenen dankend abgelehnt.
Die Einkäscherung erfolgt Montag in
Chemnitz.

Die Verlobung ihrer Kinder
Elsa und Rudolf
beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Eisenbahn-Assistent Obermeister
Paul Richter Friedrich Müller
und Frau und Frau
Riesa-Gröba, am 23. Juli 1920.
Else Richter
Rudolf Müller
Verlobte.

Zur Beförderung von
Kohlen auf dem Landabsatz
Baumaterialien, Holz usw. werden
Postkraftwagen
zu billigen Preisen vermietet.
Verlangen Sie Mietbedingungen.
Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H. „Freistaat Sachsen“
Geschäftsleitung Dresden, Sedanstr. 17, III. Tel. 15008.

Hotel Stern.
Sonntag großes
Preis-Tanzen.

**Einige nebr. Herren- u. Damen-
Fahrräder**

mit und ohne Vereifung
empfehlen
Franz & Emil Müller

Maschinenhandlung
Merzdorf, Fernspr. Riesa 506
Riesa, R. B. Bl., Str. 781.

Continental-
Mäntel u. Schläuche
allerbeste Qualität
empfehlen
Paul Schieritz
Glaubitz.

Eine Garnitur

Fahrrad-Mäntel
und -Schläuche
prima, hat billig zu verkaufen
Bismarckstr. 70, 2. r.

Gliven-Gel
ff. Qualität, frisch eingetroffen.
Fritz Bechtelt
Bismarckstr. 19.

Kaufe
jeden Posten Obst
zu den höchsten Tagespreisen.
Vorkauf genügt.
Cuthsch, Merzdorf.

Gasthof Stöpsitz.
Sonntag, 25. Juli, ladet zur
öffentl. Ballmusik
(Anfang 6 Uhr)
freundlichst ein **H. Richter.**

Gasthof Radewitz.
Sonntag, 25. Juli, ladet zur
Ballmusik
freundlichst ein **Mar. Vietich.**

Gasthof Ragewitz.
Sonntag, 25. Juli, v. 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
Robert Neuhardt.

Gasthof „Königslinde“
Wülknitz.
Sonntag, 25. Juli, ladet zur
öffentl. Ballmusik
(Anfang 6 Uhr) freundlichst ein
Kurt Domwisch.

Alte Post, Stauchitz
Sonntag, 25. Juli
großes Extra-Konzert
mit Ball
von der Stadtkapelle Orzda.
Leitung: Musikdirektor Weyer.
Anfang 7 Uhr.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 25. Juli
feiner Ball.
Dazu ladet freundlichst ein
Franz Dreifig.

Gasthof Boritz.
Sonntag, 25. Juli, ladet zur
Ballmusik
freundlichst ein **E. Stedte.**

Gasthof Prausitz.
Sonntag **Ball.**
den 25. Juli

Gasthof Reußen.
Sonntag, 25. 7., Anfang 6 Uhr
feiner Schnitterball
mit Kleinganzführung.
Dazu sind alle Gäste
herzlich willkommen.
Für gute Küche ist gesorgt.
Der Reichsaussch.

Turnverein Frei Heil
Weißhauer und Klugegeb.
Sonntag, den 25. Juli
im Gasthof zu Weißhauer
Sommervergnügen
verbunden mit Ball
u. turnerischen Aufführungen.
Anf. 7 Uhr. **Der Turnrat.**

Hotel Stern.
Sonntag großes
Preis-Tanzen.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Ministerberichte im Reichswirtschaftsrat.

Eine bedeutende Rede Lloyd Georges. — Russische Kavallerie an der Ostgrenze.

Vorläufiger Reichswirtschaftsrat.

zu. Gestern vormittag 10 Uhr trat in Berlin der vorläufige Reichswirtschaftsrat zusammen, um den Bericht der Reichsregierung über die Verhandlungen in Spa entgegenzunehmen. Der Präsident, Edler v. Braun, erklärte zuvor, daß der Reichswirtschaftsrat nach der Verfassung die Aufgabe habe, sich gutachtlich in wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen zu äußern. Da ein Gutachten aber nur dann bindend ist, wenn es vor der Entscheidung abgegeben wird, liege es sowohl im Sinne der Verfassung, wie im Interesse des Reichstages, wenn der Reichswirtschaftsrat seine Meinung über das Verhandlungsergebnis von Spa vor dem Beginn der Reichstagsverhandlungen zum Ausdruck bringt.

Hierauf gab Reichswirtschaftsminister Scholz seine Zustimmung zu der Anregung des Präsidenten, daß die Erörterung politischer Fragen bei der Behandlung des Ergebnisses von Spa nicht zugelassen werden soll. In diesem Ermessungsbereich könne es sich nur um die Beurteilung der wirtschaftlichen Fragen handeln, fars gesagt, nur um die Kohlenfrage. Der Minister berichtete dann, daß schon die ganze Art, die die deutschen Delegierten in Spa aufgenommen und zunächst mit ihnen verhandelt wurde, erkennen ließ, daß die Deutschen nicht als gleichberechtigte Verhandlungspartner angesehen würden. Sie sollten verantwortlich vernommen werden über alle Verhältnisse, die man uns zur Last legte, und darüber wollte man dann ein Urteil fällen. Wenn es gelungen ist, zu einem anderen Verhandlungsmodus zu kommen, so war das ein Verdienst des Außenministers. Auch in der Behandlung der Kohlenfrage wurden uns zunächst Vorwürfe gemacht. Dann erfolgte ein Diskurs in Form einer logenartigen Debatte. Die deutsch-sachverständigen, die die deutsche Regierung dann an den Verhandlungstisch bringen konnte, sollten durch ihre Ausführungen darlegen, daß eine Erhöhung der Lieferungen nur durch vereinte Arbeit der deutschen Regierung mit den schaffenden Kräften Deutschlands herbeigeführt werden könne. Der Eindruck, den das Anhören der beiden deutschen Sachverständigen auf die Gegenseite hervorrief, scheint das richtige dieses Vorganges zu beweisen. Denn die Haltung der Gegner war von diesem Augenblick an freundlicher und überdies hat auch der Präsident der französischen Delegation zum ersten Mal Worte gefunden, die man als verständlich bezeichnen kann. Unter dem dauernden Druck der Einmischungen ist dann schließlich die Vereinbarung über die Kohlenfrage zustande gekommen. Gegenüber den Bestimmungen des Friedensvertrages ist immerhin eine gewisse Verbesserung erzielt worden. In der Ernährung der gesamten Bevölkerung sind nicht unwesentliche Zugewinne gemacht worden. Der Minister erklärte, daß er persönlich das Spa-Abkommen für eine vielleicht unerträgliche Belastung des deutschen Wirtschaftslebens halte. Die Steigerung der Kohlenproduktion sei in erster Linie eine Arbeiterfrage und es werde notwendig sein, deshalb den Arbeitern alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen. Dr. Scholz sagte zum Schluß, es sei bereits bekannt geworden, daß im Verhältnis diesem Abkommen in seiner letzten Fassung widersprochen habe, weil es für die deutsche Industrie fast unerträgliche Lasten schafft. Trotzdem bin ich entschlossen, alles zu tun, damit dieses Abkommen erfüllt werde. Das Abkommen ist getroffen, es muß gehalten werden.

Reichsarbeitsminister Brauns: Die Kohlenfrage ist in erster Linie eine Frage der Erzeugung, dann erst eine Frage der Verteilung. Angesichts der Verhandlungen in Spa ist sich der Bergarbeiter eine große Erregung bemächtigt. Sie fürchten, daß durch die hohen Forderungen der Entente Deutschlands Industrie im weitestgehenden Maße hilgelockt werden wird und die Arbeitslosigkeit sich noch erhöht. Dazu kommt die Befürchtung, daß die Vergleute fürchten, daß auf dem Umwege über das Spa-Abkommen die Frage der normalen Schichtdauer in einem für sie ungünstigen Sinne gelöst wird. Wir hoffen andererseits, daß dennoch die Bergarbeiter nicht aus der Erregung des Augenblicks heraus entscheidende Beschlüsse fassen wird. Das Ueberwachungsabkommen, das wesentlich zur Erhöhung der Produktion beigetragen hat, soll nach Ansicht in Bergarbeitertreuen wegen der ungeheuren Sommerhitze und des schlechten Brotes gekündigt werden. Das Arbeitsministerium hat neue Verhandlungen auf neuer Grundlage für ein besseres Abkommen vorbereitet. Daraus erhofft es ein günstiges Ergebnis und die Möglichkeit, das Spa-Abkommen so zu erfüllen, daß das Wirtschaftsleben nicht erschüttert werden wird. (Merkmal.) Voraussetzung für die Durchführung des Spa-Abkommens ist, daß der Bergbau auch nach der technischen Seite geboben wird. (Rebhater Zustimmung.) Die Erfüllung der Aufgabe des Reichswirtschaftsministers, daß Kohlenlieferungen fortan mit allen Mitteln unterbunden werden sollen, ist ferner eine der Hauptbedingungen, die die Bergarbeiter für die Uebernahme der Mehrarbeit stellen. Die Arbeiterfrage muß sich darüber klar sein, daß kein sozialer Fortschritt von Bestand ist, wenn der wirtschaftliche Boden dafür schwindet. Opfer und Aufgabe im Interesse und im Dienste des sozialen Fortschrittes sind notwendig. (Rebhater Beifall.)

Reichsernährungsminister Hermes: Im Verlauf der Spa-Konferenz ist auf Seiten der Alliierten unverkennbar der Wunsch hervorgetreten, dem deutschen Volke in seiner schwierigen Ernährungslage zu helfen. Dieser Wille kommt praktisch in den Artikeln 2 und 6 des Kohlenabkommens zum Ausdruck. Eine Verbesserung des Brotes für die Bergarbeiter halte ich in allererster Zeit für möglich. Dem Appell des Reichswirtschaftsministers an die deutsche Landwirtschaft schreibe ich mich vollinhaltlich an. Die 30 Millionen Goldmark auf Grund von Artikel 2 reichen zu den notwendigen Verbesserungen der Lebenshaltung der Bergarbeiter nicht aus. Deshalb muß zurückgegriffen werden auf die Vorschläge nach Artikel 6 des Spa-Abkommens, aber deren Bedingungen noch nichts näheres vereinbart worden ist. Es wird Aufgabe des Kabinetts sein, sich über die Verwendung mit größerer Beschleunigung klar zu werden. Das Spa-Abkommen gibt uns die Möglichkeit einer wesentlichen Erleichterung der Ernährung. Am Tage vor unserer Abreise nach Spa habe ich noch den Vorschlag unterbreitet, mit größter Beschleunigung eine Sonderkonferenz der Ernährungsminister Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Englands zu veranstalten, um Klarheit zu schaffen über die prinzipiellen Grundlagen der Vorschläge und über die Möglichkeit einer gemeinsamen Einverständlichkeit für die Zukunft. Ich habe den Eindruck, daß unsere Anregung bei den Engländern auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Spa wird uns auch die Möglichkeit geben, eine gesunde Einflußpolitik zu treiben. Die Erleichterung der Einfuhr muß organisch und planmäßig fortgeführt werden. (Beifall.)

Dem Wunsch des Abg. Bernhard, auch den Finanzminister über die Verhandlungen in Spa zu hören, kann nicht entgegen...

(Sprachen werden, da, wie der Vorsitzende Edler v. Braun festgestellt, der Finanzminister nicht mehr anwesend ist. Hierauf wird auf Antrag des Abg. Wiska die Vertagung auf Sonnabend 10 Uhr beschlossen. (Bildung von Unterausschüssen, Ergänzungswahlen, Aussprache über die Regierungserklärungen.)

Angriff gegen Simons Standpunkt in der Kohlenfrage.

Der Dortmunder Mitarbeiter der „Telegraphen-Union“ schreibt: Der Minister des Aeußern, Dr. Simons, hat in seinem Bericht über Spa Ausführungen zur Kohlenfrage gemacht, denen der an den Verhandlungen beteiligte Sachverständige Köhler in einem Telegramm an den Minister entgegentritt. In der Ansicht, daß der Minister über die Möglichkeit, die Kohlenproduktion und die Kohlenverteilung zu verbessern, sagt Köhler in diesem Telegramm folgendes: Die Möglichkeit einer Heranziehung der Braunkohle ist keine neue Entdeckung, sondern wurde von den Sachverständigen als notwendig bezeichnet. Sie kann sich aber erst nach einigen Monaten nennenswert sichtbar machen, nachdem entweder neue Brückenschiffe oder die Industrie ihre Feuerungsrichtungen für Kohlenkohle ausgebaut hat. Nachdem dann die Braunkohle die Mehrlieferung an die Entente nur zu einem kleinen Teile ausfüllen wird, wird kein Sachverständiger bestreiten, daran wird aber auch die ideale Kohlenverteilung leider nichts bessern, was die Zwangswirtschaft der letzten Jahre auf allen Gebieten in weit höherem Maße als in der Kohlenwirtschaft bewiesen hat. Jeder Sachverständige weiß aber, daß es sich nur um geringe, im Verhältnis zu unserer Kohlenförderung und zu unseren Lieferungen an die Entente garnicht ins Gewicht fallende Mengen handelt.

Der Standpunkt der Bauindustrie zu dem Kohlenvertrag in Spa.

Der Rheinisch-Westfälische Zementverband erklärte dem Mitarbeiter der „Telegraphen-Union“ folgendes über die Auswirkungen des Kohlenlieferungsvertrages von Spa auf den Baustoffmarkt im allgemeinen und die Zementindustrie im besonderen: Die in Spa mit der Entente vereinbarten deutschen Lieferungen von monatlich zwei Millionen Tonnen stellen überlegen unsere derzeitige Leistungsfähigkeit und werden für die auf Bezug von Kohle angewiesenen Industriezweige unseres Landes von katastrophaler Wirkung sein. Während im Mai und im Juni 1920 die an die Entente ausgeführten Lieferungen etwa 10 Prozent der Kohlenförderung des deutschen Reiches ausmachten, bringt das Abkommen von Spa eine Erhöhung dieser Lieferungen um weitere 10 Prozent der gesamten Kohlenförderung. Das bedeutet, daß dem gesamten deutschen Verbrauch weitere 10 Prozent entzogen werden. Unter den deutschen Verbrauchern befinden sich jedoch mehrere in hervorragender Weise beschwerte, wichtige Betriebe, die von dieser weiteren Verbrauchseinschränkung nicht betroffen werden können, wie beispielsweise die Eisenbahnen, die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die Mühlen usw., so daß die Mehrlieferungen nur auf Kosten der in der Erzeugung nach diesen Verbrauchern rangierenden Gruppen geschehen kann. Unter diesen befindet sich auch die Zementindustrie. Wenn somit ein Teil der Verbraucher durch die weitere Ablieferung von 10 Prozent der Gesamtproduktion an die Entente nicht betroffen wird, wird sich diese Ablieferung für die übrigen Verbraucher in Form einer Einschränkung von 30 oder gar 40 Prozent ihrer bisherigen Bezüge sichtbar machen. Vom Standpunkt der Zementindustrie ist indessen zu erklären, daß eine neue Einschränkung der Kohlenlieferung für diese unerträglich wäre. Sie würde auch von verhängnisvoller Wirkung für die Bauwirtschaft sein und damit auch das Programm zur Errichtung von neuen Bergarbeiterwohnungen undurchführbar machen. Von dem Bau neuer Arbeiterwohnungen hängt jedoch im weitestgehenden Maße die Erfüllung des Abkommens von Spa ab. Die Möglichkeit ihres Friedensverbrauchs an Kohle liefert nicht, vertritt eine weitere Einschränkung ihres Kohlenbedarfes nicht und muß unbedingt im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens darauf bestehen, daß sie auch weiterhin wenigstens im Rahmen der bisherigen Zuteilung beliefert wird.

Lloyd George über die allgemeine Lage.

Lloyd George hat vorgestern seine Rede über die allgemeine Lage in Europa gehalten. Er leitete seine große Rede mit der Mitteilung ein, er sei der Ansicht, die Türkei werde bald unterliegen, da dies das einzige Mittel für sie sei, ihr Gebiet zu erhalten. Die Entente habe die Griechen beauftragt, die Ordnung in Kleinasien und Thrakien herzustellen. Griechenland habe für diese Aufgabe nur zehn Tage gebraucht. Ueber Polen führte er aus, er habe bereits die Meinung ausgesprochen, der jüngste Akt der polnischen Regierung sei ungeschickt und ein Wagnis. Er habe von Anfang an dagegen protestiert und auf die verheerlichen Folgen hingewiesen. Die einzige Entschuldigung Polens sei, daß Rußland sich in polnische Angelegenheiten mischte. Wenn es ein Heiler Polens sei, einen Pufferstaat gegen Sowjet-Rußland zu bilden, wäre dieser Heiler keineswegs so groß, um das Todesurteil des polnischen Staates zu verhindern. Aus zwei Gründen müsse man Polen helfen. 1) wegen der in Paris getroffenen Regelungen und Völkerbundabmachungen, 2) weil, wenn die Bolschewiken Polen besäßen, Sowjet-Rußland sich leicht bis an die deutsche Grenze ausdehnen kann. Das würde neue Schwierigkeiten bringen, und daher seien die Alliierten einig, gemeinsam Schritte zu unternehmen, um die Vernichtung Polens zu verhindern. Schließlich behauptete Lloyd George, daß mit Rücksicht auf die Doppelmündigkeit der russischen Antwort den in Neval befindlichen Sowjetvertretern, die auf der Reise nach England begriffen sind, mitgeteilt sei, die Reise nach London aufzugeben, bis eine richtige Antwort aus Moskau eingetroffen sei.

Dann sprach Lloyd George über die Konferenz in Spa. Er erklärte, man hätte den Deutschen eine Begegnung mit den Verbündeten ermöglicht in einer etwas ruhigeren Umgebung u. Atmosphäre, wo die Temperamente etwas ruhiger sein könnten, und man hätte den Eindruck gewonnen, daß der deutsche Reichskanzler und Dr. Simons zwei sehr ehrenwerte Leute seien, die ihr Bestes leisteten, um den Versailles-Friedensvertrag durchzuführen. Sehr wichtige Entscheidungen seien in Spa getroffen worden. Lloyd George wies besonders auf den Schiffraum hin, der den Verbündeten bereits ausgeliefert wurde, ferner auf die Kohlenlieferungen. Er sagte, Deutschland habe sich verpflichtet, monatlich zwei Millionen Tonnen Kohle an die Verbündeten zu liefern, wovon

1 1/2 Millionen Tonnen nach Frankreich gehen sollten. Man hat jetzt die Ueberzeugung, daß Deutschland sich erst um die Frage der Wiederaufmachung kümmern und versuche, diese Frage zu lösen. Man trage sich ernsthaft mit dem Gedanken, eine internationale Anleihe aufzunehmen, um Deutschland in die Lage zu versetzen, seinen Verpflichtungen auch wirklich nachzukommen. Die Sachverständigen würden in den nächsten Wochen diese Frage näher beraten. Ueber die Prozesse gegen die Kriegsschuldigen sei in Spa eine Regelung getroffen, um diese Frage raschstens endgültig erledigen. Die Frage der Entlastung wäre eine der schwierigsten Probleme. In der Schiffahrtfrage könne man sich keine weiteren Fortschritte mehr erzielen. Es seien nur noch wenige Schiffe und wenig Material abgeliefert. Alle großen Kriegsschiffe, Unterseeboote und Torpedobögel seien bereits abgeliefert. Ende September werde alles weitere Kriegsmaterial ausgeliefert sein. 25 000 schwere Geschütze seien bereits von Deutschland abgegeben worden. Die Deutschen beläßen nur noch 6000 Maschinengewehre, eine größere Anzahl Minenwerfer und 1 1/2 Millionen kleinere Waffen und Munition sowie eine Anzahl Flugzeuge. Das deutsche Meer sei bereits auf 200 000 Mann herabgesetzt worden. In Deutschland seien jetzt noch 3 Millionen Gewehre, die nicht ausgeliefert sind. Die Hälfte der ausgelieferten Gewehre sei bereits zerhört. Von den übrigen Gewehren würden wöchentlich etwa 1000 zerhört. Es sei aber noch sehr viel Kriegsmaterial in Deutschland vorhanden, besonders Gewehre, die nicht ausgeliefert wurden, da die politischen Parteien in Deutschland sich gegenseitig mißtrauen. Die Verbündeten haben die Notwendigkeit betont, eine Vereinbarung herauszugeben, um eine Waffenruhe bis zum September von Deutschland zu erzielen. Wenn die Konferenzen von Spa 1914 abgehalten worden wäre, hätte man keinen Krieg gehabt.

Der Eindruck der Rede Lloyd Georges in Paris.

Lloyd Georges' Rede macht in Paris einen guten Eindruck. Man stellt mit Genugtuung die Uebereinstimmung zwischen Frankreich und England in den großen Problemen Orient und Polen fest. Man findet, daß die Erklärungen Lloyd Georges identisch sind mit denen Millerands.

Ministerrat in Italien.

Der Minister des Auswärtigen Sforza hatte im Ministerrat eine längere Besprechung mit Giolitti, der auch der Botschafter Demartino, der nach Berlin abreiste, beimobete. Sforza berichtete über die Verhandlungen in Spa, die nach italienischer Auffassung tatsächlich den Beginn der Neuordnung der Beziehungen zwischen den Verbündeten und Deutschland bedeuteten. Im Ministerrat erläuterte der Minister nach einer halbamtlichen Mitteilung den neuen Weg, den nunmehr die Verbündeten Deutschland gegenüber einschlagen würden zwecks Erleichterung seines wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Sicherung der inneren Ordnung. Die Albanien gegenüber einnehmende Haltung definierte er dahin: Keinerlei militärische Okkupation, Sicherung der völligen Unabhängigkeit, Sicherung einer maritimen Basis, Balona für Italien.

Rußland und die Alliierten.

Die Mitglieder der bolschewistischen Handelsdelegation, bestehend aus Krassin, Kamenow, Korowst und Kerjemen, verließen nach in Neval, und es ist zweifelhaft, ob sie nach London kommen werden. Eine offizielle Information Reuters erklärt, daß die russische Delegation nicht von Neval abreisen werde, bevor entschieden sei, ob Rußland zum Friedensschluß mit Polen bereit ist. In der Sitzung des Parlaments wurde der Beschluß gefaßt, nicht mit den Bolschewiken zu verhandeln, bis die Friedensfrage zwischen Polen und Rußland geklärt sei. Sowjet-Rußland weigert sich immer noch, die Vorschläge der Alliierten anzunehmen, was Polen betrifft.

Den „Wäseker Nachrichten“ zufolge befindet sich in der Delegation Krassin auch eine Mission der bolschewistischen Offiziere unter Führung des Obersten Jarewskij, des Organisationsber der mohammedanischen Division, und des Generalkommandeurs der gegen Persien operierenden Roten Truppen. Er soll mit den Engländern über die Abmung Persiens verhandeln.

Die Sowjetregierung und der Völkerbund.

Asquith und Lord Robert Cecil erklärten im Unterhause, es sei zu beklagen, daß die Intervention des Völkerbundes im russisch-polnischen Streit nicht eher angeregt worden sei. Diese Ausführungen gaben Lloyd George Veranlassung, zu sagen, die jüngste Antwort aus Moskau bedäufte große Achtung für den Völkerbund zum Ausdruck. — In der Antwort der Sowjetregierung an die englische Regierung heißt es u. a.: Was die Frage des Völkerbundes anbelangt, so lehnt es die russische Regierung ab, sich auf seine Grundsätze festzulegen. Der Völkerbund sei, so sagt die Antwort, ein Druck der alliierten Regierungen. Die Existenz des Völkerbundes sei für Rußland niemals amtlich mitgeteilt worden und sie habe davon nur aus den Zeitungen Kenntnis erhalten. Sie betont, daß, obgleich das Bundesstatut den Fall eines Bündnisses zwischen zwei Ländern vorsieht, von denen eins kein Mitglied des Völkerbundes ist, die Alliierten nichts taten, um diesen Völkerbund in Bewegung zu setzen, als Polen einen Angriff gegen Rußland plante und ausführte. Die russische Regierung sehe deshalb nicht ein, weshalb sie sich dem Völkerbunde unterwerfen solle in einem Augenblick, da Polen durch eine Katastrophe bedroht ist, die es selbst herbeigeführt hat.

Deutsche Sicherungsmaßnahmen.

Die Meldungen von dem Erscheinen russischer Kavallerie an der deutschen Ostgrenze werden von der Berliner ukrainischen und russischen diplomatischen Vertretung bestritten.

Die deutsche Regierung hat das Pariser Kabinett davon verständigt, daß alle Maßnahmen zur Sicherung der ostpreussischen Grenze gegen die Rote Armee getroffen sind. — Von durchaus zuverlässiger Seite wird gemeldet, daß Bewegungen von Reichswehrtruppen nach dem Abkommensgebiet in Vorbereitung sind. — Man erklärt an zuständiger Stelle in Königsberg, daß die Londoner Meldung, wonach die Bolschewiken 30 Kilometer von der polnischen Grenze die polnische Front abermals durchbrochen haben sollen, unzutreffend sei. Gerade an dieser Stelle leisten die Polen härteren Widerstand, als an anderen Punkten.

Vereinbarung der Donkosaken mit der Armee Wrangel.

Wie der Telegraphen-Union aus Krakau berichtet wird, haben sich die Donkosaken mit der Armee des Generals Wrangel vereinigt und diese damit um 21 000 Mann ver-

